



Liebe Leserinnen und Leser,

wie immer, gibt es hier einen Blick zurück: Nach dem Umzug von Gotha nach Ohrdruf zog Alltag ein. Das Team gewöhnte sich schnell ein, stellte sich auf die neuen Gegebenheiten um. Aber auch unsere Kundinnen und Kunden nahmen den Umzug positiv auf, besuchen uns in Ohrdruf häufiger als in Gotha: Der Weg ist kürzer und wir sind werktags von früh bis spät für Sie da. Auch wir spüren das Sinken der Einwohnerzahlen der Gemeinden. So sinkt auch der Wasserverbrauch. Die Teuerungs- und Inflationsrate treibt aber unsere Kosten. Hinzu kommt die „Wasserentnahmeabgabe“ – der „Wassercent“ –, die uns der Gesetzgeber auferlegt. Deshalb passen wir im neuen Kalkulationszeitraum ab 2017 die Gebühren an. Auch 2015 investierten wir ins Leitungsnetz und unsere Anlagen. So „hängen“ jetzt in Wölfis und Crankwinkel mehr Grundstücke an den Kläranlagen. Das macht die Gewässer dort wieder etwas sauberer. Auch in Gräfenhain, Nauendorf und Ohrdruf wurden Kanäle erneuert, um die Gewässer zu entlasten. Durch kluge Investitionen in den letzten Jahren haben wir unsere Wasserverluste bei 3 % stabilisiert. Das ist ein Spitzenwert bundesweit. 2016 geht es endlich in Crankwinkel (Bahnhofstr.) weiter; in Gräfenhain (Steigerstr.), in Hohenkirchen (Mittelröder Weg), in Luisenthal (Wölfiser Straße), in Ohrdruf (Waldstr.) und in Wölfis (Am Bach, Langgasse, Arnstädter Straße). Doch jetzt wünsche ich erst einmal Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute und Gesundheit für 2016!

Ihr
Thomas Reinhardt
Verbandsvorsitzender

Mit „Darmspiegelung“ auf (Wurzel-)Fuchsjagd

Alexander Wolkow schrieb einst „Die sieben unterirdischen Könige“ – ein wunderbares Märchen. Nun ist Thomas Becher (Foto) zwar kein König. Aber auch er gebietet über ein unterirdisches Reich. Thomas Becher ist der Chef-„Kanaletto“ des Zweckverbandes als Leiter des „Meisterbereichs Kanalnetz“, herrscht über ein 124 km langes Labyrinth. So lange dort alles im Fluss ist, ist alles gut. Doch wehe, wenn nicht.

Hat Becher den Kanal voll, muss sein Räumkommando ausrücken. Die schnelle Eingreiftruppe entert dann ihr Spülmobil und macht sich auf die Jagd. Nach „Wurzelfüchsen“ zum Beispiel. Kummer bereitet den Kanalettos, zu denen neben Thomas Becher sein Stellvertreter Jörg Bäumler, Thomas Laufer, Reinhard Haase und Tony Helbing sowie der Azubi Tom Drewes gehören, die Sorglosigkeit mancher Zeitgenossen. Die verwechseln das private Porzellan-Kabinett mit einem öffentlichen Müllschlucker. Zur schlechten Sitte in vielen Haushalten wurde, Essensreste dem Klo zu überantworten. Das erfreut dann vor allem Ratten. So reichlich den Tisch gedeckt zu bekommen, lässt sie sich frisch, frei und fröhlich vermehren und unentwegt Fettlebe machen. Und Bechers Burschen müssen auch öfter ran, weil sich ein Knochen vom Gänsebraten querlegt und zum Schlammtdamm wird. Dann heißt es: „Rien ne va plus – nichts geht mehr“. Doch selbst kleine Wattestäbchen bewirken bemerkenswerte Blockaden, landen sie im Kanal. Sie verkeilen sich in Rohrfugen, verankern ihre Spitzen in diverse Ritzen. Höchst ungern gesehen bei den



Entsorgern in ihrem Reich, aber umso beliebter in dem weiblicher Wesen sind Feuchttücher. Das ordinäre Klopapier lässt sich vom Wasser er- und aufweichen. Die Reinigungs-Accessoires nicht. Die kann man(n) kaum zerreißen und ist die Frauenquote im Haushalt hoch, fallen die feuchten Tüchlein in größeren Mengen an. Oft eben auch dann in der Kanalisation. Verfangen die sich in der Kläranlage in den Rechen, staut sich im Handumdrehen grobes Material auf. Das macht dann auch noch die Förderschnecken zur Schnecke. Zudem fühlen sich Feuchttücher einander extrem zugetan, denn einer ihrer Bestandteile ist aus Kunststoff. Diese feinen, aber fieseln Fasern verfilzen gerne.

Tun sie das auch noch in trauter Zweisamkeit mit den Wattestäbchen, wird's ernst: Waren es einst Holzschuhe (frz. Sabot), die Dreschmaschinen außer Gefecht setzten, braucht es heute für eine solche „Sabotage“ nur solch wahrlich widerstandsfähige Kosmetikartikel. In der Kläranlage können sie den ganzen Laden lahm legen: Potente Pumpen versagen, werden sie mit solch Unzertrennlichkeiten malträtiert. Drehmoment-Sicherungen bewahren sie zwar vorm Durchbrennen. Nicht aber die Klärwerker davor, die Teile anschließend zu zerlegen. Doch Becher & Co. haben oben- und unten schon Klamotten, Gebisse,

frische Bockwürste und Regenschirme in ihrem Reich gefunden. Selbst durchaus dicke Bretter, die sie dann nicht bohren, sondern bergen mussten, gehörten schon zur Beute. Und selbst Schwergewichte holten sie ans Tageslicht. Diese „Wurzelfüchse“ haben dabei so gar nichts mit dem namensstiftenden schlaun Rotpelz zu tun. Kanalettos nennen so Ballen aus verfilzten Wurzeln und Schmutz, die die Kanäle blockieren. Das Foto links zeigt Thomas Laufer und Tony Helbing, die ein „Prachtexemplar“ von 200 kg erlegten. Im laufenden Jahr wurden die Kanal-kämpfer schon zu



zwanzig Noteinsätzen gerufen. In zwei von drei Fällen betraf dies Kanal-Koliken auf privatem Grund und Boden. Eigentlich Sache für den Klempner des Vertrauens, da die Kanalettos nur für den öffentlichen Bereich zuständig sind. Aber wenn Not am Mann, zeigt sich eben wahre Kundenfreundlichkeit. Vorsorge vorm Ausfall im öffentlichen Netz trifft der Meisterbereich mit seinem Kanal-TV. Kameras entdecken u. a. „Wurzelfüchse“, bevor sie ausgewachsen sind. Dafür kommt man bis ins kleinste Eck. Wie beim Menschen sind solche „Darmspiegelungen“ auch bei Kanälen alle 10 Jahre eine sinnvolle Vorsorge: Seit der Verband auf eigenen Füßen steht, sind vom unterirdischen Reich schon 20 % neu „kartografiert“ worden.

Text/Fotos: Rainer Aschenbrenner/
Curcuma Medien, WAZV AO

